

# Therapeutisches Puppenspiel

## Zertifizierte Weiterbildung



## **Therapeutisches Puppenspiel - Puppenbotschaften aus der (Kinder-)Seele**

### **Mögliche Interventionen an der Grenze zwischen Heilpädagogik und Psychotherapie**

#### **Beschreibung der Methode**

Therapeutisches Puppenspiel bezeichnet ein therapeutisches Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersstufen, da das grundlegende Konzept dieses Angebots auf der Idee einer lebenslangen Entwicklung basiert.

Therapeutisches Puppenspiel bietet spielerische Interaktion als subjektive Ausdrucksmöglichkeit z.B. erlebter Konflikte und Krisen. Es ermöglicht durch das Darstellen innerer Bilder auf einer Bühne ein symbolisches Erzählen der eigenen Geschichte und das Finden von Lösungswegen auf ebendieser symbolischen Ebene. Die/der Spielende erfährt sich selbst als handlungsfähig und erlebt die eigene Gestaltungskraft als eine bestehende und zukünftige Ressource.

Ferner besteht das Angebot für die Klienten, eigene Puppen zu erschaffen („Schöpfen innerer Figuren“), um so individuelle Erfahrungen in eine Form bringen zu können und begreifbar und sichtbar zu machen. Das Spiel mit den eigenen Figuren kann auf dem individuellen Weg unterstützen.

Die Spiel-Kontakte mit dem Kind werden eng verknüpft durch begleitende Gespräche mit Eltern, bestenfalls natürlich auch hier durch Beratung bzw. Familientherapie. Ziel ist es, den Eltern anhand der entschlüsselten Symbole verständlich zu machen, was das Kind bewegt und ihnen somit Handlungsalternativen und Unterstützung im Umgang mit ihrem Kind zu ermöglichen.

Das therapeutische Puppenspiel definiert sich als lebendige Psychologie C.G. Jungs (Orientierung an der Idee der Archetypen) und versteht sich als Angebot innerhalb der psychotherapeutischen Interventionen einerseits und als Möglichkeit, bewährte heilpädagogische Behandlungsansätze zu ergänzen andererseits. Es fokussiert die bei Kindern angewandte spieltherapeutische Intervention auf das Medium Puppenspiel.

Die berufsbegleitende Weiterbildung zum/zur therapeutischen Puppenspieler/in kommt ursprünglich aus der Schweiz (Therese Keller, Käthi Wüthrich) und wurde von Dr. Gudrun Gauda und Hansjürgen Gauda weiterentwickelt.



## Aufbau & Ziele

Das Curriculum umfasst nach einem verpflichtenden Einführungsseminar weitere acht Grundlagenseminare sowie zwei Vertiefungsseminare.

Diese vermitteln Theorie und Handwerk des therapeutischen Spiels, überwiegend mit Handpuppen, sowie Kenntnisse zur Symbolik des Spiels und eine einfühlsame und wertschätzende Haltung des therapeutisch Begleitenden.

Die Herstellung dieser Puppen bedarf keines besonderen handwerklichen/künstlerischen Geschicks. Es wird eine schrittweise Anleitung vermittelt, die in genau dieser Weise auch den zukünftigen Klienten als Unterstützung dient.

Des Weiteren erarbeiten sich die Teilnehmenden die Fähigkeit, die vom Klienten gespielten Inhalte zu verstehen und in dessen Entwicklungsthema einzuordnen. Sie werden durch aktive Übungs-Settings dazu befähigt, durch das MIT-Spielen diesen Entwicklungsaufgaben zu begegnen.

In allen Seminarteilen vermitteln sich die Lerninhalte überwiegend, teils ausschließlich, über Selbsterfahrungsprozesse. Die Teilnehmenden werden ermutigt, eigene Entwicklungswege in den Blick zu nehmen und sie im Spiel zu thematisieren.

In Spielaufträgen mit einem Übungspartner/einer Übungspartnerin steht die Betrachtung der eigenen emotionalen Prozesse und deren Rückwirkung auf den Spielpartner/einer Spielpartnerin im Vordergrund.

Zusätzliche Angebote im Verlauf sind persönliche Rückmeldegespräche und Fallsupervision.

Den Abschluss bildet die Präsentation einer zuvor schriftlich verfassten Arbeit im Kolloquium. Die Teilnehmenden dokumentieren, dass sie sich intensiv mit der Methode des Therapeutischen Puppenspiels auseinandergesetzt und deren Anwendbarkeit erprobt haben (*Falldarstellung*).

Ziel der Weiterbildung ist, das Therapeutische Puppenspiel als prozessorientiertes Angebot in die bisherige berufliche Tätigkeit integrieren zu können. Die Methode ermöglicht den Klienten in einem vertrauensvollen Rahmen mit Hilfe der Puppen auf spielerische Weise selbst Antworten auf ihre Fragen zu suchen und individuelle Lösungen für ihre Probleme erarbeiten zu können.



Die Kurse sollten innerhalb von maximal fünf Jahren belegt werden.

**Die Teilnehmenden erhalten nach Belegung aller Seminare ein Zertifikat, das sie qualifiziert, in den unterschiedlichen Berufsfeldern mit dem Therapeutischen Puppenspiel zu arbeiten.  
Dieses Zertifikat berechtigt nicht dazu, einen neuen Berufstitel zu führen.**

ALLE Seminare können auch von Teilnehmenden besucht werden, die kein Zertifikat anstreben.

<b>Verpflichtendes Grundlagenseminar zu Beginn der Zertifizierung</b>	Einführung in das Therapeutische Puppenspiel	
<b>8 Grundlagenseminare</b> Reihenfolge beliebig!	Modellieren einer therapeutischen Handpuppe <i>[1. Teilnahme]</i>	Modellieren einer therapeutischen Handpuppe <i>[2. Teilnahme]</i>
	Therapeutisches Spiel mit Handpuppen <i>[1. Teilnahme]</i>	Therapeutisches Spiel mit Handpuppen <i>[2. Teilnahme]</i>
	Symbole deuten und verstehen - <i>Figuren, Orte und Requisiten als Bedeutungsträger</i>	Fallarbeit mit Symbolen
	Puppen als Symbolträger für Entwicklungsaufgaben	Die Integration aller am Prozess Beteiligten im Therapeutischen Puppenspiel
<b>2 Vertiefungsseminare</b>	Auswahl von mind. 2 Seminaren aus verschiedenen thematischen Schwerpunkten ( <i>siehe S. 7</i> )	
<b>Zertifizierung</b>	<b>Abschlussseminar / Kolloquium</b>	



## Themen & Inhalte

### Verpflichtendes Grundlagenseminar zu Beginn der Weiterbildung Einführung in das Therapeutische Puppenspiel

Die Teilnehmer\*innen erhalten in diesem sehr praxisorientierten Seminarmodul eine Einführung in die Methodik des Therapeutischen Puppenspiels im pädagogischen und therapeutischen Kontext und erfahren Neues über Möglichkeiten dieses Mediums:

Die Puppe bleibt nicht länger das bespielte Objekt der Pädagog\*innen/Therapeut\*innen, um mit ihr einen Zugang zum Kind zu schaffen, wie etwa bei Klappmaulfiguren. Vielmehr nutzt das Kind die Puppen selbst, um sich und seine Sicht der Dinge, seine Fragen und Sorgen auszudrücken. Durch das Handeln mit und IN einer Puppe werden im Verlauf des therapeutischen Kontakts Ressourcen sichtbar, Antworten und Lösungen „erspielbar“. Die Puppe selbst ermöglicht Identifikation und/oder ist Gegner: Die ihr *innewohnende Magie* regt zum Gestalten an, zeigt den Weg.

Durch das Mit-Spielen der Pädagog\*innen/Therapeut\*innen entwickelt sich ein intensives Verständnis und somit eine starke Beziehung. Diese Art der Arbeit mit Puppen eignet sich auch zur Begleitung Erwachsener, z.B. im Beratungskontext oder in der Begegnung mit alten u. (demenz-) kranken Menschen.

## Grundlagenseminare



### >> Modellieren einer therapeutischen Handpuppe

Dieses Seminarmodul ermöglicht den Teilnehmer\*innen in intensiver Selbsterfahrung und Begleitung mit einer verblüffenden Modelliermethode eine Handpuppe zu „schöpfen“. So materialisiert sich ein inneres Bild, ein Gefühl, eine Frage, ein Zustand. Hierzu sind weder Vorkenntnisse noch ein besonders gestalterisches Talent erforderlich.

Bitte altes Hemd oder Schürze für die Modellierarbeiten mitbringen.

Zur Erlangung des Zertifikats muss dieses Seminar mindestens zweimal belegt werden.



## >> Therapeutisches Spiel mit Handpuppen

Im Mittelpunkt dieses Seminarmoduls steht das therapeutische Spiel mit Handpuppen.

Das Therapeutische Puppenspiel stellt hierzu strukturierende und öffnende Ideen und Techniken bereit. Theoretische Themen fokussieren die Bedeutsamkeit des Spielens für die Entwicklung eines Menschen sowie die nahezu unerschöpfliche Kraft des Mediums Puppe zur Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben.



Durch die zusätzliche Gestaltung von Orten auf einer Bühne und die Verwendung von symbolhaften Requisiten entstehen vielfache Spielmöglichkeiten zum Ausdruck des inneren Empfindens. Der Spielende schöpft so aus eigenen Kräften die für ihn heilsame Lösung, erlebt sich selbstwirksam und handlungsfähig.

Die Teilnehmenden erfahren durch das „ins Spiel bringen“ eigener Lebensthemen und Herausforderungen sehr direkt etwas über die Wirksamkeit dieser Arbeit. So entwickeln sich zunehmend einfühlende, therapeutische Angebote für die Klienten und Spelaufträge werden im Spiegel eigener Themen reflektierbar.

Zur Erlangung des Zertifikats muss dieses Seminar mindestens zweimal belegt werden.

## >> Symbole deuten und verstehen – Figuren, Orte und Requisiten als Bedeutungsträger

Thema dieses Seminarmoduls ist es, die vom Klienten benutzten symbolhaften Requisiten, Figuren und Orte als intuitiv handlungsleitende Ideen zu betrachten und in ihrer Gesamtdarstellung auf der Bühne deuten zu lernen.

Ziel ist es, ein Verständnis für die subjektive Lesbarkeit der unterschiedlichen Symbole in ihrem Gesamtzusammenhang zu entwickeln. Eine Hilfe stellt dabei ein Symbolverständnis von Märchen dar.





## >> Puppen als Symbolträger für Entwicklungsaufgaben

Dieses Seminar befasst sich mit den im Lebensverlauf entstehenden Entwicklungsaufgaben, deren Lösung oder Blockade und wie sich diese im Therapeutischen Puppenspiel abbilden.

Neuere Entwicklungsmodelle beziehen dabei nicht nur die spezifischen Anforderungen an

das Individuum im Entwicklungsverlauf mit ein, sondern berücksichtigen auch die Wirkung der jeweiligen Entwicklungspartner und die der Umgebungsvariablen.

Wir erarbeiten in diesem Modul ein theoretisches Modell, das die Entwicklung über den gesamten Lebensverlauf abbildet und zudem auch die Puppen in ihrer Darstellung der jeweiligen Entwicklungsträger und ihrer Partner zu verstehen versucht.

## >> Fallarbeit mit Symbolen

Anhand von Fallbeispielen werden wir in diesem Seminar beispielhaft die Symbole in ihrer objektstufigen (*außerhalb des Individuums liegenden*) Bedeutung und subjektstufigen (*innerhalb des Individuums liegenden*) Bedeutung zu verstehen lernen.

Unterschiedliche Vorinformationen und Kenntnisse der Kontextvariablen liefern dabei ein unterschiedlich „treffsicheres“ Verständnis der Symbole. Dieses Verständnis liefert einerseits eine diagnostische Einschätzung des Ist-Zustandes der Klienten. Andererseits gibt es auch Hinweise auf den therapeutischen Auftrag und eine mögliche Weiterentwicklung. Hier werden auch Möglichkeiten und Grenzen einer therapeutischen Intervention thematisiert.

## >> Die Integration aller am Prozess Beteiligten im Therapeutischen Puppenspiel

In diesem Seminarmodul geht es in erster Linie darum, wie es gelingen kann, Eltern, Auftraggebern, Kollegen und anderen Beteiligten wie Lehrer\*innen oder Beratungsstellenmitarbeiter\*innen ein Verständnis für das prozesshafte Arbeiten mit dem Therapeutischen Puppenspiel zu vermitteln und sie wo immer möglich als Partner „mit ins Boot zu holen“.

Erarbeitet wird ferner, wie alle Beteiligte auf gut verständliche Art über die Spiele ihrer Kinder informiert werden können und wie es zu verhindern gilt, dass falsche Erwartungen, Schuldgefühle entstehen oder Misstrauen erwächst. Dies wird in Rollenspielen und an Fallbeispielen intensiv beleuchtet.



## Vertiefungsseminare

Die Vertiefungsseminare orientieren sich thematisch an unterschiedlichen Altersgruppen bzw. Herausforderungen der Klienten und ermöglichen vertiefend den Transfer zu den beruflichen Zielgruppen der Teilnehmenden.

Die Teilnehmenden erhalten in allen Vertiefungsseminaren Gelegenheit, Beispiele aus ihren Klienten-Kontakten vorzustellen und konkrete Hypothesen und Fragen einzubringen.

### Themen der Vertiefungsseminare

#### >> **Therapeutisches Puppenspiel im Einsatz in der Trauerbegleitung**

*(geplant zu einem späteren Zeitpunkt)*

#### >> **Therapeutisches Puppenspiel mit Kindern mit schweren Bindungsstörungen und/oder erlebten Traumata, mit Pflege- und/oder Adoptivkindern**

Therapeutisches Puppenspiel mit Kindern, die gravierende traumatische Erfahrungen machen mussten und/oder schwere Bindungsstörungen aufweisen, hat ein anderes Gesicht und verlangt vom therapeutischen Mitspieler auch eine andere Aufmerksamkeit als bei anderen Störungsbildern.

In diesem Seminar liegt der Schwerpunkt darauf, zu erkennen, wie die „anderen“ Spiele der Kinder aussehen, wo eine besondere Vorsicht und Sensibilität des Therapeuten geboten ist und wie dennoch die Möglichkeiten des Therapeutischen Puppenspiels genutzt werden können.

Da insbesondere Pflege- und Adoptivkinder in besonderem Maße von Bindungsstörungen und traumatischen Erfahrungen betroffen sind, wird darüber hinaus ihre spezielle Situation mitberücksichtigt, die häufig auch in spezifischen Inhalten der Spiele deutlich wird.

Grundlagenkenntnisse darüber, was Bindungsstörungen und Traumata sind und wie sie entstehen, können in diesem Seminar nicht vermittelt werden.





## >> Therapeutisches Puppenspiel mit Senioren und Menschen mit Demenz

Dieses Vertiefungsseminar richtet sich an alle Teilnehmenden, die erfahren möchten, wie das Therapeutische Puppenspiel wertschätzend und humorvoll mit alten und/oder dementiell veränderten Menschen eingesetzt werden kann.

Im Mittelpunkt steht die praktische Erfahrung der Spiel-Wirkung einer Puppe bezüglich ihrer wunderbaren Möglichkeit, Interaktion und Kommunikation (vor allem auch nonverbal) zu gestalten und so entlastend und vertrauensbildend zu wirken - für den alten/erkrankten Menschen ebenso wie für den Menschen in betreuender Aufgabe.

Verschiedene Puppenarten werden auf ihre Einsetzbarkeit geprüft (wann und bei wem ist eine Handpuppe gut, wann vielleicht eine Babypuppe, wann eine Tierfigur).

Tierfiguren ermöglichen zunächst ein „Begegnen frei von Sorge“ (sie nicht wiederzuerkennen oder ihnen nicht das „Richtige“ zu sagen, wie einem menschlichen Gegenüber) und machen Mut, den „verrückten“, spielerischen Dialog zu wagen. Wann spricht man schon mal mit einer Meise...?

Und schon manch eine Bewohnerin hat Herrn Hase einfach nur die Pfote gehalten. So entstehen innige, freudvolle Momente, die dem Erhalt und/oder der Reaktivierung eines positiven Selbstbilds dienen. Der Einsatz von Puppen aus der Haltung des Therapeutischen Puppenspiels ermöglicht zudem den Ausdruck von belastenden Emotionen und Themen: Angst vor dem Fortschreiten der Erkrankung, Ungelöstes aus der Biografie, Trauer, Umgang mit eigenen Verlusten (z.B. des Gehörs, des Sehvermögens, der Beweglichkeit).

Puppen vermitteln Vertrautheit und Geborgenheit, wirken ko-regulierend und sind somit auch „Helfer für die Helfer“. Durch das Beziehungsangebot im „Hier und Jetzt“ gelingt direkte Synchronisierung mit dem betroffenen Menschen und die Verbindung gelingt.

Das Seminar ermöglicht:

- >> Überblick wichtiger Fakten zu dementieller Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcen
- >> Einordnen und Üben einer validierenden Haltung
- >> Übungen zu Synchronisierung
- >> wie und wann findet Begegnung statt (Ausprobieren des Kontaktangebot in „slow motion“)
- >> Bearbeitung von Fallbeispielen



## >> Therapeutisches Puppenspiel mit jungen Kindern und Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen

Junge Kinder (2-5 Jahre) und Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zeigen große individuelle Unterschiede im Entwicklungsstand ihrer Spielfähigkeiten.

Oft wird ein Rückstand mit zu viel Medienkonsum erklärt. Tatsächlich ist im Hintergrund ein komplexes Ursachengefüge am Werk (Bindungsverhalten, kognitive Entwicklung, Wahrnehmungsentwicklung, psycho-soziale Irritationen, usw.).

In diesem Vertiefungsseminar schärfen wir den multiprofessionellen, diagnostischen Blick und entdecken, wie uns das Spiel-Angebot in der Haltung des Therapeutischen Puppenspiels bereits alle Wege eröffnet, um beobachtend und handelnd zugleich Vertrauen aufzubauen und so zu signalisieren:

Wir sind als Mit-Spielende Gast in der Erlebniswelt des Kindes und folgen an die Orte, an denen es etwas auszudrücken gilt. Symbolisches Spiel entwickelt sich auch an der Resonanz des Mit-Spielenden. Diese Chance nutzen wir, indem wir dem Spiel eine Bedeutung geben.

Das Seminar ermöglicht:

- >> Refresher Spielentwicklungsphasen
- >> Refresher Bindungsverhalten
- >> Übungen zu frühem, nonverbalen/präverbalen Spiel
- >> welches Material braucht es „vor der Puppe“
- >> Bearbeitung von Fallbeispielen



## >> Therapeutisches Puppenspiel mit autistischen Kindern und Jugendlichen

Von autistischen Kindern wird häufig berichtet und auch behauptet, dass sie nicht oder nur eingeschränkt symbolisch spielen bzw. spielen können. Vor allem Figuren scheinen in ihrem Spiel in der Regel keine Rolle zu spielen oder sogar angstbesetzt zu sein. Trotzdem gibt es eine Vielzahl von Erfahrungsberichten von Eltern und Autist\*innen selber, die Puppen oder anderen Arten von Figuren eine sehr wichtige Bedeutung für die Entwicklung beimessen. Auch unter Berücksichtigung von entwicklungspsychologischen Aspekten macht es durchaus Sinn, ein symbolisches Spielangebot für diese Zielgruppe anzubieten, um sie in ihrer Gesamtpersönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung zu unterstützen.

In diesem Workshop bekommen Sie einen Einblick darüber:

- >> Welche Puppen oder Figuren sich besonders eignen und warum.
- >> Worauf man beim Einsatz von Puppen und Figuren besonders achten muss.
- >> Wann Puppenspiel ein sinnvolles Angebot für autistische Kinder sein kann.
- >> Wie sich das Symbolspiel von Autist\*innen unterscheidet von dem neurotypischer Kinder.
- >> In welche theoretischen Kontexte Symbolspiel mit autistischen Kindern eingebettet werden kann, um eine Orientierung für die praktische Arbeit zu haben.

In diesem Workshop steht vor allem die praktische Arbeit mit dem Klientel im Vordergrund. Die Teilnehmer\*innen sind deshalb ausdrücklich dazu eingeladen, eigene Fallbeispiele einzubringen, um diese in der Gruppe zu bearbeiten und zu besprechen.



## Abschlussseminar / Kolloquium (eintägig)

Für das Abschlussseminar / Kolloquium dokumentieren die Teilnehmenden schriftlich, dass sie sich intensiv mit der Methode des Therapeutischen Puppenspiels auseinandergesetzt und deren Anwendbarkeit in ihren Arbeitskontexten erprobt haben.

Die schriftliche Auseinandersetzung soll zeigen, auf welche Weise die Teilnehmenden das „Therapeutische Puppenspiel“ als wirkungsvolle Unterstützung erfahren haben. Format und Umfang der Arbeit wird selbstverantwortlich und dem Thema angemessen gewählt.

Zur Zertifizierung der Weiterbildung kann man aus drei Möglichkeiten der Themenbearbeitung wählen.

---

### Abschlussarbeit

#### ***1. Fallvorstellung mit Rückmeldung und weiterführenden Impulsen aus der Kolloquium-Gruppe***

Dokumentieren und reflektieren Sie (in ausgewählten Auszügen) einen Puppenspiel-Prozess und die Entwicklung des/der Klienten (Einzelsetting oder Gruppe) und reflektieren Sie Ihre persönliche Weiterentwicklung, Ihre eigene Haltung und deren Entwicklung im Verlauf in der Begleitung dieser Spiele oder in der Arbeit mit dem Umfeld (Eltern, Institutionen, ...).

Bringen Sie dazu gern eine Auswahl verwendeter Puppen, Requisiten und Ort-Gestaltungen mit.

#### ***2. Dokumentation des persönlichen Entwicklungswegs mit dem „Therapeutischen Puppenspiel“ und den dazu entstandenen Fragen***

Was hat die Arbeit mit Puppen, Symbolik und den Handlungsmöglichkeiten verändert/verstärkt/ und in Ihnen in Resonanz gebracht?

Bringen Sie dazu gern eine Auswahl der Ihnen wichtigen Puppen, Requisiten und Ort-Gestaltungen mit.

#### ***3. Theoretische und/oder praktische Auseinandersetzung mit einem für Sie bedeutsamen Thema aus dem Feld „Therapeutisches Puppenspiel“.***

Beispielthemen:

- Möglichkeiten und Grenzen bei spez. Zielgruppen: Veränderungs- und Anpassungsideen
- Themenschwerpunkte (Märchen, Ästhetik, alte und neue Helden, ...)

Bringen Sie dazu gern eine Auswahl der von Ihnen praktisch entwickelten Ideen mit.



Die schriftliche Abschlussarbeit versenden Sie bitte digital bis **10 Tage vor Termin** des Abschlusseseminars / Kolloquiums an:

Dr. Gudrun Gauda: [gudrun-gauda@gmx.net](mailto:gudrun-gauda@gmx.net)

Sonja Lenneke: [mail@handundraum.de](mailto:mail@handundraum.de)

---

### ***Informationen zur Vorbereitung der Präsentation Ihrer schriftlichen Arbeit***

Für die Durchführung Ihrer Präsentation im Rahmen des Abschlusseseminars / Kolloquiums erhalten Sie vom Fortbildungszentrum Köln/Kalk einen Vorbereitungsbogen.

Füllen Sie bitte **bis spätestens 4 Wochen vor Kurstermin** diesen Bogen digital aus (*bitte nicht handschriftlich*) und versenden ihn an:

Das Fortbildungszentrum Köln/Kalk: [mail@dasfortbildungszentrum.de](mailto:mail@dasfortbildungszentrum.de)

Zusätzlich erstellen Sie ein Handout für alle Teilnehmenden (max. 2 DIN-A4-Seiten), aus dem der „Kern“ dessen, was Sie präsentieren wollen, ersichtlich wird.

Die Präsentation soll den Zeitrahmen von **30 Minuten** nicht überschreiten.

Bitte achten Sie bei Fallvorstellungen per Foto und Film auf die Datenschutzbestimmungen.

---

### ***Informationen zur Durchführung des Abschlusseseminars / Kolloquiums***

Das Abschlusseseminar / Kolloquium wird von den Teilnehmenden

- durch die jeweilige Präsentation Ihrer Abschlussarbeit und
- durch das Spielen einer Szene auf der Puppenbühne

gestaltet.

Sie haben in den praxisorientierten Grundlagenseminaren vielfach Gelegenheit erhalten, sich mit eigenen inneren Bildern und Themen auseinanderzusetzen.

Im Abschlusseseminar / Kolloquium soll aus diesem eigenen Entwicklungsweg ein ausgewählter Moment gezeigt werden.

Dazu können Sie z.B. die ersten selbst geschöpften Puppen nutzen.

Das bekannte Repertoire (Auswahl an Puppen, Requisiten und gestaltbaren Orten) ist vor Ort vorhanden und kann mitgenutzt werden.

Im Anschluss an Ihre Präsentation erfahren Sie Rückmeldung und Fragen von den Dozentinnen und aus der Gruppe.



## Zusätzliche verpflichtende Module

### Intervision (selbst organisiert)

Die Teilnehmenden organisieren sich innerhalb der angelegten Gruppen beim Messenger-Dienst SIGNAL zu kleinen Intervisionsgruppen und weisen mit Protokollen nach, dass sie sich an mindestens vier kollegialen Treffen á zwei Zeitstunden aktiv beteiligt haben.

### Rückmeldegespräch

Die Teilnehmenden erhalten das Angebot, in sog. Rückmeldegesprächen ihren Lern- und Selbsterfahrungsprozess mit den Dozentinnen zu reflektieren. Dabei formulieren die Gesprächsteilnehmer\*innen ihre Fragen und werden durch die Dozentinnen dabei unterstützt, die bislang erlernten und erprobten Möglichkeiten des Therapeutischen Puppenspiels detaillierter zu betrachten (z.B. Reflexion der eigenen Spielerfahrungen und dem Schöpfen innerer Figuren).

### Supervision

Verpflichtend und nachzuweisen sind 3 x 90 Minuten Supervision, wahlweise intern bei Dr. Gudrun Gauda oder Sonja Lenneke oder extern, als Einzel- und Gruppensupervision. Einzelsupervision kann bei Bedarf auch telefonisch oder online erfolgen. Die Supervision kann auch in den Herkunfts-/Arbeitskontexten stattfinden.

Es besteht darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit, die Dozentinnen für persönliche Supervisionsstunden bei Fallbesprechungen zusätzlich zu buchen.

**Die oben genannten Angebote finden außerhalb des Fortbildungszentrums statt.  
Eine Wahrnehmung des jeweiligen Angebots ist mit zusätzlichen Kosten verbunden.  
Bei Interesse Anfragen bitte jeweils direkt an die Dozentinnen.**



## Organisation

Diese Weiterbildung wurde konzipiert von

### **Dr. Gudrun Gauda**

Diplompsychologin, Diplomsupervisorin, geb. 1951. Diplom 1979. Neun Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Forschungsprojekt zur frühkindlichen Bindungsentwicklung. Ausbildung zur systemischen Familientherapeutin und in therapeutischem Puppenspiel.

Von 1988 bis Ende 2018 als selbständige Psychologin in Frankfurt/M tätig mit den Schwerpunkten Kinder- und Familientherapie und Supervision mit sozialen und therapeutischen Berufsgruppen.

Von 1996 bis 2018 Inhaberin und Leiterin des Frankfurter Instituts für Gestaltung und Kommunikation mit dem Schwerpunkt Weiterbildung in therapeutischem Puppenspiel.

[www.puppenspiel-therapie.de](http://www.puppenspiel-therapie.de)



### **Dipl.-Heilpäd. Sonja Lenneke**

Diplom Heilpädagogin, akadem. Sprachtherapeutin, Puppenspielerin, systemische Beraterin, Trauerbegleiterin (BVT), geb. 1969. Diplom 1995, Universität zu Köln. Mitarbeit in der Forschungsstelle bei Dr. C. Iven.

Von 1996 bis Ende 2023 als Dipl. Heilpädagogin, Sprachtherapeutin und Therapeutische Puppenspielerin (Ausbildung nach Dr. G. Gauda, Institut Frankfurt) in einer interdisziplinären Frühförderstelle tätig. Seit 1998 bietet sie Workshops und Vorträge für Therapeutisches Puppenspiel an und engagiert sich in der Deutschen Gesellschaft für Therapeutisches Puppenspiel (DGTP e.V.). Selbständig tätig als Puppenspielerin, systemische Beraterin und Referentin (Kindesentwicklung, Puppen und Trauer, Puppen und Demenz,...).

[www.hand-und-raum.de](http://www.hand-und-raum.de)

